SPD-Fraktion im Rat der Stadt Sankt Augustin **SPD**

Ihr/e Gesprächspartner/in: Marc Knülle, Jutta Bergmann-Gries, Sascha Bäsch

Verteiler: Vorsitzende(r), I, III, IV, 10,

Federführung:

Termin f. Stellungnahme:

erledigt am:

Antrag

Datum: 03.11.2009
Drucksachen-Nr.: 09/0331

Beratungsfolge	**Sitzungstermin**	**Behandlung**
Haupt- und Finanzausschuss	25.11.2009	öffentlich / Entscheidung

---

Betreff

Personalgewinnung durch die Stadt Sankt Augustin

Beschlussvorschlag:

Der Haupt- und Finanzausschuss des Rates der Stadt Sankt Augustin beauftragt die Verwaltung, die Gestaltung der in der Presse veröffentlichten Stellenanzeigen zu überarbeiten, um künftig eine bessere Außendarstellung der Stadt Sankt Augustin zu erzielen und qualifizierte Bewerber auf das Stellenangebot der Stadt zu lenken.

Begründung:

Die in der örtlichen Presse erscheinenden Stellenanzeigen sind gestalterisch überholt, grammatikalisch falsch und somit nicht geeignet, die Aufmerksamkeit qualifizierter Bewerber zu erregen.
So beginnen alle Anzeigen mit dem Satz „Sankt Augustin 58 000 Einwohner sucht …“. Der Satz müsste mit einem bestimmten Artikel („Die Stadt Sankt Augustin sucht…“) beginnen. Der Zusatz „58 000 Einwohner“ kann entfallen, da diese Information für den Bewerber in der Regel überflüssig ist bzw. diese Information im Bedarfsfall auch über das Internet zu bekommen ist.

Sofern der Zusatz „58 000 Einwohner“ einer gestalterischen Aufwertung/Auflockerung der Anzeige dienen soll, so würde der Zusatz „Wissensstadt+“ viel eher das Interesse des Lesers wecken als eine statistische Größe.
In diesem Zusammenhang sollte das in den Anzeigen oben rechts platzierte Logo durch ein moderneres Logo ersetzt werden, bzw. bis zur Vorlage eines neuen Logos entfallen. Ggf. kann in der oberen rechten Ecke auch der Zusatz „Wissensstadt+“ angebracht werden.
Das aktuelle Logo (in der Bevölkerung in Anlehnung an die seinerzeitige Werbekampagne eines Spülmittelherstellers spöttisch „Prilblume“ genannt) stammt aus den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts und entspricht in keiner Hinsicht mehr modernen gestalterischen Aspekten.

Jutta Bergmann-Gries

Marc Knülle

gez. Sascha Bäsch